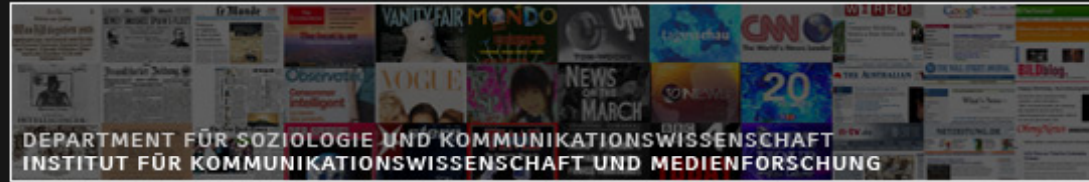




LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN



Hypothesen & Forschungsfragen

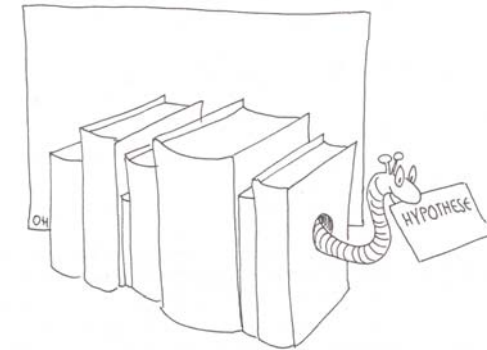
Dr. Constanze Rossmann

Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Entwicklung von Hypothesen/ Forschungsfragen

- Forschungsliteratur
- Alltagserfahrung
- Explorative Studie

(Quelle: Huber, 2000: 33f.)



HYPOTHESEN FINDEN :
ALLTAGSERFAHRUNG



EXPLORATIONSSTUDIE



Warum eine Hypothese vor der Prüfung aufgestellt werden muss



(Quelle: Huber, 2000: 357)

Hypothese oder Forschungsfrage?

- Forschungsfrage: wenig Wissen über den Bereich, auch die Literatur ist unergiebig
- Hypothese: konkret formuliert, da große Wissensbasis

Die aus Voruntersuchungen, eigenen Beobachtungen, Überlegungen und wissenschaftlichen Theorien abgeleiteten Vermutungen bezüglich des in Frage stehenden Untersuchungsgegenstandes bezeichnen wir als Forschungshypothesen. (Bortz & Döring, 1995: 461)

Arten von (Forschungs-)Hypothesen

- Zusammenhangshypothesen: Zwischen zwei oder mehr Merkmalen besteht ein (positiv oder negativ gerichteter) Zusammenhang.
- Unterschiedshypothesen: Zwei oder mehr Populationen unterscheiden sich bezüglich eines Merkmals, zwei oder mehr Ausprägungen eines Stimulus unterscheiden sich in ihrem Einfluss auf die abhängige Variable.
- Veränderungshypothesen: Die Ausprägung einer abhängigen Variable verändert sich im Lauf der Zeit.

Weitere Hypothesenarten

- Operationale Hypothesen
 - Machen eine konkrete Prognose über den Ausgang einer Untersuchung.
 - Sie übertragen die Forschungshypothese auf die eigene Untersuchungssituation.

Beispiel

- Forschungshypothese: Gesundheitsinformationen, die in Form eines Fallbeispiels dargestellt sind, haben einen stärkeren Einfluss auf die Risikowahrnehmung der Rezipienten als Gesundheitsinformationen, die in Form von summarischen Realitätsbeschreibungen dargestellt sind.
- Operationale Hypothese: Die Probanden, die den Gesundheitsflyer mit Fallbeispiel gelesen haben, schätzen die mit Adipositas verbundenen Risiken höher ein, als Probanden, die den Gesundheitsflyer mit summarischer Realitätsbeschreibung gelesen haben.

Weitere Hypothesenarten

- Operationale Hypothesen
 - Machen eine konkrete Prognose über den Ausgang einer Untersuchung.
 - Sie übertragen die Forschungshypothese auf die eigene Untersuchungssituation.
- Statistische Hypothesen
 - Jeder Signifikanztest prüft zwei einander ausschließende statistische Hypothesen, die aus den operationalen Hypothesen abgeleitet werden.
 - Nullhypothese H_0 (z.B. kein Zusammenhang, kein Mittelwertunterschied) versus Alternativhypothese H_1 (z.B. es gibt einen Zusammenhang, ist besteht ein Unterschied)

Beispiel

- Operationale Hypothese: Die Probanden, die den Gesundheitsflyer mit Fallbeispiel gelesen haben, schätzen die mit Adipositas verbundenen Risiken höher ein, als Probanden, die den Gesundheitsflyer mit summarischer Realitätsbeschreibung gelesen haben.
- Statistische Hypothesen:
 - H_0 : Zwischen den Mittelwerten der Gruppe mit Fallbeispiel und den Mittelwerten der Gruppe mit summarischer Realitätsbeschreibung besteht bei der Einschätzung des Adipositasrisikos kein Unterschied.
 - H_1 : Die Mittelwerte der Gruppe mit Fallbeispiel sind bei der Einschätzung des Adipositasrisikos höher als die Mittelwerte der Gruppe mit summarischer Realitätsbeschreibung.

Spezifizierung von Hypothesen

- Gerichtete versus ungerichtete Hypothesen
 - ungerichtet: z.B. es gibt einen Zusammenhang ...
 - gerichtet: z.B. es gibt einen positiven Zusammenhang ...
- Spezifische versus unspezifische Hypothesen
 - spezifisch: die Mindestgröße eines Unterschiedes oder die Mindesthöhe eines Zusammenhangs wird prognostiziert
 - unspezifisch: keine Angabe von erwarteten Unterschieds-, Zusammenhangs- oder Veränderungsgrößen (in den Sozialwissenschaften üblicher)

Formulierung von Forschungshypothesen

- Allgemeine Formulierung: nicht nur auf die konkret geprüfte Untersuchungsobjekte bezogen, sondern auf die Population, für die die Untersuchungsobjekte repräsentativ sind
- Aussagen, die überprüfbar sind, d.h. sie sind eindeutig falsifizierbar oder zu bestätigen
- Einfache Aussagesätze (direkte, knappe, präzise Formulierung)
- Erlaubt: Einschränkungen mit „in der Annahme, dass“
- Nicht erlaubt: Begründungen („weil“), relativierende Wörter wie „häufig/selten/regelmäßig“

Bauernregeln

Gute oder schlechte Hypothese? Was lässt sich prüfen und beantworten?

- Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich das Wetter, oder es bleibt, wie es ist.
- Ist der Paulustag (14.1.) gelinde, folgen im Frühjahr rauhe Winde.
- Bringt Dorothee (6.2.) recht viel Schnee, bringt der Sommer guten Klee.
- Manchmal bringt die Dorothee uns den allermeisten Schnee.
- Wie Christus in den Himmel fährt, zehn Sonntag so das Wetter währt.
- Der dümmste Bauer hat die größten Kartoffel.
- Je kleiner das Dorf, desto bissiger die Hunde.

(Quelle: www.bauernregeln.net)

Hypothesen aus der KW

Gut so? Was lässt sich ggf. besser machen?

- Fallbeispielexperiment: Exemplars using vivid language will have a greater impact on judgments about social problems than will exemplars using pallid language.
- Experiment zum Umschaltverhalten: Werbespots mit hoher wahrgenommener Qualität führen zu einer niedrigeren Umschalhäufigkeit als Werbespots mit einer niedrigen wahrgenommenen Qualität.
- Studie zu Nachrichtenfaktoren und Unterhalten (Befragung): Mit jedem zusätzlichen bzw. stärker ausgeprägten Nachrichtenfaktor erhöht sich der wahrgenommene Unterhaltungswert einer politischen Zeitungsmeldung, während sich die wahrgenommene Informationsqualität verringert, allerdings erst ab einem gewissen minimalen Nachrichtenwert für die gesamte Meldung. Unterhalb dieser Grenze ist für diesen Nachrichtenfaktor (noch) keine Wirkung festzustellen.

Darstellung von Hypothesen im Text

- Grundsätzlich sollte vor jeder Hypothese/Forschungsfrage noch mal das, was jeweils für die Herleitung der Hypothese relevant ist, zusammengefasst dargestellt werden.
- Die sich daraus ergebende Hypothese/Forschungsfrage schließt sich daran an.
- Bei Forschungsfragen sollte in dem Herleitungstext deutlich werden, weshalb eine Forschungsfrage formuliert wird und keine Hypothese.

Beispiel

Wie der referierte Forschungsstand zeigt, stellen sowohl amerikanische als auch deutsche Studien ein deutliches Absinken der Einschaltquote während der Werbeblöcke fest. Daher sollte ein solcher Quotenverlauf, als deutliches Indiz für Werbevermeidung, auch hier in *beiden* Versionen der Werbeblockgestaltung zu beobachten sein:

HYPOTHESE 4: *Bei gleicher Werbemenge erreichen sowohl lange als auch kurze Werbeblöcke eine deutlich niedrigere Zuschauerquote⁵¹ als das umliegende Programm.*

Die Ergebnisse anderer Zapping-Studien bezüglich des Einflusses des Geschlechts auf das Zapping (Kapitel 2.6.1) sollten sich auch in diesem Experiment bestätigen lassen:

HYPOTHESE 5a: *Männern vermeiden Werbung stärker als Frauen.*

HYPOTHESE 5b: *Männern schalten öfter um als Frauen.*

Beispiel

Die zentrale Annahme, mit der die bestehenden Ergebnisse repliziert werden sollen, lautet, daß die Fallbeispiele trotz ihrer geringeren Validität die Urteile und Meinungen von Rezipienten stärker beeinflussen als summarische Realitätsbeschreibungen, die zwar eine höhere Gültigkeit besitzen als Fallbeispiele, aber weniger lebhaft, anschaulich und nachvollziehbar sind. Die entsprechende Forschungshypothese lautet also:

Hypothese 1: Die Zusammensetzung von Fallbeispielen hat einen stärkeren Einfluß auf die Wahrnehmung von dargestellten Mehrheits- und Minderheitsmeinungen als summarische Realitätsbeschreibungen.

Aus den Überlegungen zum quasi-statistischen Sinn in der Theorie der Schweigespirale (Noelle-Neumann, 1980) lassen sich, wie oben ausgeführt, zwei weitere Hypothesen ableiten:

Hypothese 2: Die Darstellung von Fallbeispielinformation durch mehrere verschiedene Personen hat einen stärkeren Einfluß auf die Urteile der Rezipienten als die Darstellung derselben Argumente durch eine Person.

Hypothese 3: Die Darstellung der Fallbeispielinformation durch fünf unbestimmte Gruppen hat einen stärkeren Einfluß auf die Urteile der Rezipienten als die Darstellung derselben Argumente durch einzelne Personen.

Neben der Frage der Präsentation der Fallbeispiele könnten auch individuelle Vorlieben bei der Informationsverarbeitung oder der Mediennutzung die Stärke des Fallbeispieleffekts beeinflussen. So könnten Rezipientenmerkmale wie systematisches versus kreatives Denken, visuelle versus verbale Verarbeitungspräferenzen, die Wichtigkeit von Beispielen bzw. Bildern bei der Rezeption von Medieninhalten, ein generelles Vertrauen oder Mißtrauen in Umfrageergebnisse oder in Aussagen anderer, der Third-Person-Effekt (vgl. Perloff, 1999), die Stärke der Beeinflußbarkeit durch andere, das Ausmaß der Kontaktfreudigkeit der Rezipienten sowie Fragen der Mediennutzung die Verarbeitung von Fallbeispielen beeinflussen. Wir leiten hieraus eine weitere allgemein gehaltene Untersuchungsfrage ab:

Forschungsfrage: Haben Rezipientenmerkmale einen verstärkenden oder abschwächenden Einfluß auf den Fallbeispieleffekt?